

Guatemala Stadt – Ende Juni 2020

Notizen eines deutschen Anwalts in

Guatemala (58)

Nach dem Chaos im Mai gab es ein paar vernünftige Entscheidungen, die aber leider keinen Frühling machten. Ein erstes Beispiel? Im Mai wurde Dr. Asturias, ein in den USA forschender und lehrender Epidemiologe aus Guatemala, als wissenschaftlicher Kopf der neuen Covid-Kommission (Notizen 57) vorgestellt und im Juni mit zwei weiteren Experten ernannt; vier Tage später traten letztere bereits zurück. Und jetzt, Ende Juni, stecken wir erneut in einer dramatischen Verfassungskrise; doch dazu später.

Am 16.6. wurde mit 427 neuen Fällen die Grenze von 10'000 Ansteckungen überschritten: am 30.6. sind es knapp 19'000, und das bei anhaltenden, extrem niedrigen Testzahlen¹. Niemand traut den Zahlen, auch Asturias nicht. Die versprochene Dezentralisierung der Labors, unabdingbar für erhöhte Testzahlen, beisst sich mit der z.T. noch bestehenden Zentralisierung im staatlichen Labor in den Schwanz: Ein Grossteil seines Personals ist längst erkrankt, der Rest kommt mit den Analysen nicht nach. Und da, wo bereits dezentralisiert wurde, wird nicht gemeldet², so dass die offiziellen Zahlen – unabhängig von der normalen Dunkelziffer – unseriös sind und keine wirklichen Schlüsse zulassen. Im Mai hatte ich bereits berichtet, dass viele Patienten öffentlich vermuten, dass ihre Tests nie analysiert wurden sondern sie – ohne je Ergebnisse zu sehen – schlicht für positiv

erklärt wurden, um ihre Entlassung zu verhindern. Ich glaube das heute auch. Asturias spricht von zehnmal mehr Neuinfizierungen als die offiziellen Daten angeben; damit hatte Giammattei nach über drei Monaten heftiger Zwangsmassnahmen ein politisches Problem, zumal seine sozialen Programme nach wie vor kaum ankommen. Die Akzeptanz des Zwangs wächst eben weder auf dem Boden präsidialer Ungereimtheiten noch den ihnen folgenden dilettantischen Improvisationen (Notizen 57).

Fanden Giammatteis erste Massnahmen noch Beifall, bläst ihm längst der Wind ins Gesicht und das noch mehr, als er, statt Probleme im eigenen Haus zuzugeben, Informationen über Ansteckungen im Amt für den Präsidentenschutz SAAS verschleierte, wo seine eigenen Massnahmen nicht eingehalten wurden. Inzwischen war knapp ein Drittel des Personals infiziert. Dazu dauerte der Protest des Gesundheitspersonals auch im Juni an; es beschrieb immer wieder katastrophale Arbeitsbedingungen, fehlende Schutzkleidung und immer noch ausstehende Lohnzahlungen. Die Konsequenzen zahlen die PatientInnen und das Personal mit einem hohen Infizierungsstand, obwohl Millionen zur Verfügung stehen. Es war die praktische Unfähigkeit der mittlerweile abgesetzten Führung des Ministeriums, die den Krankenstand des Personals nicht nur mitverursachte sondern über Wochen verschleierte. In der zweiten Juniwoche sickerte durch, dass mindestens 225 Personen aus diesem Kreis infiziert und sieben Ärzte verstorben waren; bis heute fehlen vollständige Zahlen³, die wohl weit

¹ Nur ein Beispiel: Am 23.6. gab es 771 neue Infektionen bei nur 1090 Tests, d.h. 71% aller Tests waren positiv. Asturias hält 5000 Tests pro Tag für unabdingbar. Die offiziellen Zahlen für Neuinfektionen schwanken um bis zu 350 % von einem Tag auf den anderen (zwischen 220 und 800 in der letzten Juniwoche, was auf Ungereimtheiten bei den Meldungen hindeutet..).

² Bei den öffentlichen Einrichtungen liegt das an Organisationschaos und Krankenstand, im Falle der privaten ist es System, da sie enorme Gewinne haben und ihren PatientInnen garantieren

wollen, dass sie nicht zur Epidemiekontrolle in die prekären öffentlichen Einrichtungen verlegt werden. Am 27.6. gab die neue Ministerin an, dass sie von über 7'000 unbearbeiteten Tests ausgeht.

³ Der Chef des grössten Krankenhauses (Roosevelt) erklärte am 9.6. unter Tränen, dass sein Haus kollabiere und dringend eine Strategieänderung (keine leichten und asymptomatischen Fälle ins Krankenhaus) und vor allem Schutzkleidung brauche. Drei Tage später war er selber Patient.

höher liegen; z.B. ist jetzt bekannt, dass auch ein Grossteil des Laborpersonals (s.o.) infiziert ist.

Das lange Zögern bei der Absetzung des Ministers schwächte Giammatteis Autorität zusätzlich⁴; am 19.6. mussten der Minister und seine fünf Vizes endlich gehen. Das neue Team legte sofort eine Strategie vor, die auf die Hilferufe des Krankenpersonals zu hören schien.⁵ Das war die gute Nachricht. Die schlechte ist, dass diese Strategie noch auf einem traditionellem, eher okzidentalern Verständnis der Krise beruht und nicht deren Besonderheiten in „Entwicklungs-“ und Schwellenländern berücksichtigt.⁶

Ende Mai und zuletzt am 18.6. ging dann die Ultrarechte gegen den Lockdown auf die Strasse. Die Zahl der Demonstrierenden war sehr überschaubar und fast alle waren alte Bekannte: Radikale, Militärs und ihre Familien, ultrarechte ex-Abgeordnete mit dem alten Diskurs für die „Freiheit“; aber sie sind eben auch Teil der Basis von Giammattei und das tut weh.

Ein ähnliches Signal aus dem gleichen Sektor kam kurz zuvor und wurde für Giammattei und die Polizei zum Fiasko. Am Samstagabend, dem 3.6., wurde zur Zeit der absoluten Ausgangssperre ein fröhliches Fest in einem Luxusmöbelladen gefeiert. In der Einladung hiess es u.a. „Wir werden ´100 Tage eingesperrt´ feiern. Der Ort ist geheim, die Adresse geben wir kurz vorher bekannt... Handies bleiben draussen. Ihre

Identität ist geschützt.“ Wir könnten das schnell abhaken als eine dieser schwachsinnigen Coronaparties, die es auch anderswo gab; aber die Sache war ernster. Natürlich waren vor allem Heranwachsende auf dem Fest und bei denen funktionieren weder Handyverbot noch konspirative Methoden. Bald zirkulierten Videos von einem fröhlichen Besäufnis mit kreisenden Flaschen aus denen sich der Sprit in offene Mäuler ergoss. Die Polizei war bald da, verschwand aber sofort, ohne einzuschreiten. Auf der Fete war anwesend, was Rang und Namen hat, vom Sohn des Bürgermeisters bis zur Tochter des zweiten Kommandeurs der Luftwaffe... ob tatsächlich 125'000 Quetzales cash gezahlt wurden, wie einige sagen, oder schon allein die Namen der Anwesenden die Polizei zum Einpacken brachte, kann getrost offen bleiben.

Noch wenige Tage vorher hatte die Polizei in Totonicapán ein paar Minuten nach Beginn der Ausgangssperre vier indigene Marktfrauen verhaftet (!!) und dem Richter vorgeführt; sie waren auf dem Weg vom Markt nach Hause. Die saufenden Jugendlichen und die Tatsache, dass ihm wieder seine eigenen Leute auf der Nase rumtanzten, waren ein Problem für Giammattei. Die Fete war das hässliche Gesicht einer rassistischen, in Kasten aufgeteilten Gesellschaft, in der Regeln nicht für alle gelten. Aber diesmal forderten sie einen der ihren heraus, der

⁴ Dazu kommt der Skandal, dass dieser unfähige ex-Minister jetzt verantwortlich ist für den Bau von sieben Krankenhäusern und damit Zugang zu Millionen hat. Er war Teil der Kampagne Giammatteis und einer ihrer Financiers... und er will sein Geld zurück.

⁵ U.a. werden die Labors dezentralisiert, um mehr Tests machen zu können; die Krankenhäuser sollen von asymptomatischen Patienten und solchen mit leichten Symptomen entlastet werden und der Kauf von Medikamenten, Tests und Schutzkleidung zentral koordiniert und umgehend stattfinden.

⁶ Nur einige Beispiele: Das ständige Bestehen auf Händewaschen und Reinigung mit Alkohol in einer Gesellschaft, in der weder

fliessendes Wasser noch Geld für Hygienemittel selbstverständlich ist, braucht Alternativen; dazu konstruiert sich eine präventive Haltung der Gesellschaft anders als in Europa. Es braucht eine radikale Änderung der Kommunikation. Aber auch die medizinischen Phänomene scheinen Besonderheiten zu haben. In Lateinamerika wird mit Sorge beobachtet, dass sich die Sterberate – anders als in Europa – nicht vor allem auf die über 60-jährigen konzentriert, sondern auch auf junge Leute; ca. ¼ der Todesfälle scheint aus dem Segment zwischen 40 und 70 Jahren zu bestehen, was auf eine Andersverlagerung der Co-Risiken hindeutet.

um seine Autorität bangt. Giammattei rief nach Haftbefehlen...⁷

Aber während das Land noch das Covid-Drama lebt, zeigt sich an anderer Front, worum es wirklich immer geht. Die Erhaltung der Macht, der Straflosigkeit und die Kontrolle über die Gerichte. Der finale Schlag gegen die Justiz war für die Tage vor dem langen Wochenende Ende Juni geplant und Covid diente ihm als Nebelmaschine. Die Mehrheiten von oberstem Gericht (CSJ) und Kongress konspirierten auf die abgefeimteste Art für einen erneuten Staatsstreik gegen die Unabhängigkeit der Justiz.

Die Lage: Der Kongress muss die neuen OberrichterInnen der CSJ und der Berufungsgerichte (13 + 135) und ihre Stellvertreter aus einer Liste von KandidatInnen bestimmen. Nach dem Auffliegen des Skandals um Gustavo Alejos⁸ ordnete das Verfassungsgericht (CC) im Mai an, dass KandidatInnen, die ihn trotz seiner „Haft“ besuchten bzw. offene Korruptionsverfahren haben, wegen fehlender Honorabilität nicht wählbar seien. Dazu forderte das Verfassungsgericht einen Bericht der Staatsanwaltschaft⁹ über ihre Ermittlungen an und ordnete einen detaillierten Prozess mit Fristen und Abstimmungsregeln an, um den Abgeordneten Schlupflöcher zu nehmen, ihnen genehme korrupte KandidatInnen zu wählen.

⁷ Zwar wurden der Besitzer und seine Frau am 28.6. festgenommen, aber daneben nur angestelltes Sicherheitspersonal und zu allem Zynismus eine kleingewachsene Person, die zur „Belustigung“ der Juniors getanzt hatte. Kein Gast wurde bisher belangt.

⁸ Er hat fünf Korruptionsverfahren offen, sitzt ein und ist dennoch einer der entscheidenden Strippenzieher bei der Manipulation dieses Prozesses. Im Februar war bekannt geworden, dass er seine Verlegung in ein privates Krankenhaus (mit eigenem Sitzungsbereich und gut bestücktem Kühlschrank) erreicht hatte, wo er Hof hielt und sowohl RichteraspirantInnen als auch Abgeordnete empfing und Strategien für die Wahlen absprach.

⁹ ...dessen Erarbeitung von Drohungen und einer heftigen Diffamierungskampagne gegen FECCI-Chef Sandoval begleitet wurde.

¹⁰ Unter der Führung von VAMOS (Kandidat Giammattei), VALOR (Zury Ríos, Tochter von Ríos Montt) und UCN (Mario Estrada).

Der Kongress stand unter Druck, zumal es Forderungen gab, dass Abgeordnete, die Alejos besucht hatten, nicht wählen dürften. Was tun?

Der Plan war schnell gemacht und eine Allianz geschlossen.¹⁰ Es gab zwei Eröffnungsoptionen innerhalb der gleichen Strategie: Entweder die Ernennung der RichterInnen entgegen dem Urteil der CC bis zu deren Neubesetzung 2021 rauschieben¹¹ und/oder die aktuellen Verfassungsrichter¹² absetzen. Auch Jimmy hatte das schon versucht, nachdem er die CICIG los war. Dazu legte im Mai ein Anwalt, rein „zufällig“ auch Kandidat für die Berufungsgerichte, einen Antrag zur Aufhebung der Immunität gegen vier der fünf Richter vor, die das obige Urteil der CC unterschrieben hatten. Der Antrag wurde bei der CSJ, also einem untergeordneten Gericht, eingereicht. Die StammrichterInnen liessen sich von sattsam bekannten Ersatzrichtern vertreten (von denen wieder rein „zufällig“ sechs selber KandidatInnen sind), die dann auch – völlig systemwidrig und innerhalb eines offensichtlichen Interessenskonflikts – den Antrag akzeptierten und an den Kongress zur Aufhebung der Immunität weitergaben. Alles war abgesprochen und die ständige Kommission des Kongresses, die „zufällig“ gerade Sitzung hatte, reagierte innerhalb von fünf Minuten und stellte noch am gleichen Tag die Kommission zusammen, die den Weg zur Verhaftung der

Letzterer wurde während des Wahlkampfes 2019 in den USA durch die DEA festgenommen, da er als Kartell von Sinaloa agierenden Agenten der DEA freien Zugang zu seiner Regierung zusagte und einen Doppelmord gegen zwei MitkandidatInnen in Auftrag gab. Mittlerweile gestand er umfassenden Drogenhandel und wurde verurteilt (Notizen 46).

¹¹ ...mit den aktuellen Richtern können sie perfekt leben.

¹² Um das Szenarium zu verstehen müssen wir uns erinnern, dass die aktuellen RichterInnen der CSJ eingeschlossen 2014 ernannt wurden, als die Parteien PP (Pérez Molina) und LIDER (Baldizón) sich abstimmten und die korruptesten KandidatInnen zu Richtern machte, während die CC aus 2016 und einer anderen Konjunktur stammt, als die Rufe auf der Strasse nach Justiz und gegen die Korruption noch Stärke hatten. Erst 2017 kam es zum Pakt der Korrupten. CSJ und CC repräsentieren daher zwei unterschiedliche geschichtliche Momente.

RichterInnen öffnen soll; Präsident dieser „Kommission“ ist ein alter Bekannter: Jorge Rosales, ehemaliger Anwalt von Ríos Montt.¹³

Parrallel hat die CSJ einen weiteren Konflikt mit der CC, die Ende Juni zum vierten (!) Mal eine Entscheidung der CSJ aufhob, die praktisch ohne Argumente die Immunität von Felipe Alejos, dem Vizepräsidenten des Kongresses und Cousin von Gustavo Alejos, bewahrt. Die Staatsanwaltschaft will gegen ihn wegen Konspiration und Steuerbetrug ermitteln und die CSJ ihn schützen. Auch dieses vierte Mal änderte sie nichts am Urteil, nur seine Form.

Alles spitzte sich zu auf das letzte Juni Wochenende. Am 27.6. ordnete die CC die vollständige Suspendierung des Immunitätsverfahrens gegen ihre Integrierten an. Das Gesetz verbietet ausdrücklich, diese Richter wegen eines ihrer Urteile zu verfolgen, aber natürlich ist es nicht unproblematisch, wenn ein Verfassungsgericht ein Verfahren gegen seine eigenen RichterInnen an sich zieht: allerdings gibt es dazu Rechtssprechung und es blieb ihnen auch schlicht nichts anderes übrig; CSJ und Kongress graben an den Grundlagen der Republik. Am 28.6. dann erstattete der Kongress Strafantrag gegen die RichterInnen... trotz noch bestehender Immunität. Und da meldeten sich dann auch alle wichtigen Kammern des Unternehmerverbandes CACIF mit Stellungnahmen gegen die CC und gaben sie zum Abschluss frei.

Jetzt hängt alles am Kongressplenum und/oder der Generalstaatsanwältin. Nur sind die kaum Verbündete von Demokratie und Justiz.

Miguel Mörth

¹³ In der gleichen Woche hatte die CSJ schon beschlossen, alle Korruptionsverfahren vor einem Gericht zu konzentrieren, um willige Richter zu garantieren. Bisher sind die "Gerichte hohen Risikos" zuständig...mit immer noch einigen ehrlichen RichterInnen.